

Wirtschaftsdaten 2016 der Schweizer Kunststoffindustrie

Erneut leichter Rückgang, Boden scheint erreicht

Der Schweizer Kunststoffindustrie ist es gelungen, den starken Rückgang, den sie 2015 einstecken musste, zu bremsen. Die Umsätze konnten in allen Bereichen nahezu gehalten werden und dies bei leicht verbesserten Margen. Die Firmenverantwortlichen geben sich wesentlich zuversichtlicher, als noch vor einem Jahr. Dies geht aus den Daten hervor, die Swiss Plastics jedes Jahr bei allen Unternehmen quer durch die Branche erhebt.

Marianne Flury

Nach dem massiven Rückgang der Wirtschaftsdaten im Jahr 2015 – geschuldet hauptsächlich der Aufhebung der Euro-Untergrenze zum Franken – hat sich der Krebsgang deutlich verlangsamt (Tab. 1). Während vor einem Jahr noch ein Minus im Gesamtumsatz von 7,3 Prozent ausgewiesen wurde, ging der Umsatz 2016 noch um 1,2 Prozent auf CHF 13,761 Mrd. zurück (Tab. 2). «Ich sehe zwei Gründe, die für eine Beruhigung der Situation sprechen», erklärt Kurt Röschli, Geschäftsführer des Verbands Swiss Plastics. «Zum einen haben die Unternehmer gelernt, mit der Euro-Problematik umzugehen, zum anderen steht die Marge wieder im Vordergrund und weniger der Umsatz».

2016, ein Jahr der Konsolidierung

Während die Anzahl der Firmen 2016 mit 833 (Vorj. 832) gegenüber dem Vorjahr

konstant geblieben ist, wurde der Personalstand um 1225 auf total 31 897 reduziert, was einem Rückgang von 3,7 Prozent entspricht (Tab. 3). «Zum Teil wurde Personal abgebaut – mehrheitlich angelerntes Personal, zum Teil ist der Rückgang aber auch Verlagerungen ins Ausland geschuldet. Das haben mir diverse Firmen bestätigt. Als Gründe wird auch die zunehmende Regulierungsflut in der Schweiz genannt, seien das nun Vorschriften wie VOC, LRV (Luftreinhalteverordnung) oder steuerliche Vergünstigungen in EU-Staaten», weiss Röschli. Das Minus im Personalbestands widerspiegeln aber auch die zunehmende Automatisierung und gleichzeitig die Optimierung der Margen, begründet der Geschäftsführer weiter. Für ihn ist 2016 ein Jahr der Konsolidierung. Auch die verarbeitete Menge von Kunststoff und Kautschuk ist mit insgesamt 804 083 t nahezu identisch mit der Vorjahresmenge (805 781 t) und hat sich in den letzten fünf Jahren um die 800 000-Tonnen-Marke eingependelt. Dabei gehen

768 180 t auf das Konto von Kunststoff und 35 903 t auf das Konto von Kautschuk. Auch beim Export von Halb- und Fertigfabrikaten zeigt sich ein ähnliches Bild in der Entwicklung wie bei Umsatz und Rohstoffverbrauch. Mit insgesamt CHF 3268 Mio. (Vorj. 3246 Mio.) bewegt sich der Export mit einem leichten Plus auf Vorjahresniveau. Dabei werden CHF 1599 Mio. mit Halbfabrikaten und CHF 1669 Mio. mit Fertigfabrikaten generiert. «Erstaunlich ist das leichte Plus vor dem Hintergrund des Euro. Das zeigt, dass die Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Kunststoffindustrie trotz schwieriger Währungsbedingungen intakt ist», hebt Röschli hervor.

Die Einsatzbereiche der diversen Kunststoffe finden sich schwerpunktmässig und wie bereits in den vergangenen Jahren, im Verpackungssektor (44,2 %) und im Bau (34 %). Mit 4,7 % ist die Medizintechnik gut aufgestellt, gefolgt vom Fahrzeugbau (4 %). Der Rest des Kuchens verteilt sich auf Elektro und Elektronik (3,3 %), Haushalt (2,1 %), Möbel (0,4 %) und Landwirtschaft (0,2 %). «Die Anwendungen entsprechen in etwa der Verteilung, wie sie in Deutschland feststellbar ist. Eine Ausnahme ist der Fahrzeugbau, der in Deutschland traditionsgemäss stärker aufgestellt ist als in der Schweiz. Umgekehrt halten wir eine etwas stärkere Position in der Medizintechnik», stellt Röschli fest.

Mehr Kunststoffabfälle importiert

Bei der Verwertung ist der Export von Kunststoffabfällen mit 99 010 t konstant geblieben (98 792 t), während der Import sich von 16 886 t im Jahr 2015 auf 39 056 t letztes Jahr mehr als verdoppelt hat. Ob und in welcher Grössenordnung die Kunst-

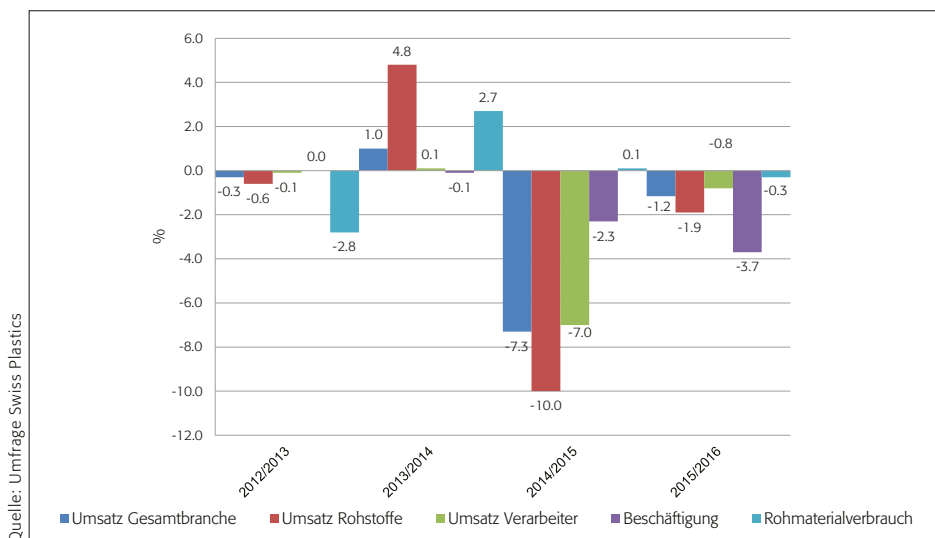


Tabelle 1: Veränderungsraten in Prozent (2013–2016).

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

stoffabfälle an die Recyclingbetriebe gehen, damit diese die für einen wirtschaftlichen Betrieb nötigen Volumen zusammenbringen oder an die KVA, die ebenfalls um Auslastung bemüht sind, geht aus der Statistik nicht hervor. Um im Seilziehen um die Kunststoffabfälle eine für alle Seiten vernünftige Regelung zu finden, müssten die involvierten Parteien (Unternehmen, Bundesamt für Umwelt, BAFU, Swiss Plastics) zusammensitzen und die divergierenden Interessen der Verwertungsbetriebe einerseits und der KVA andererseits durchdiskutieren.

Die Wiederverwertung der Kunststoffmaterialien hat sich über die letzten Jahre erfreulich entwickelt. Haben 2014 die Betriebe 10% «Kunststoffabfall» eingesetzt – sei es aus innerbetrieblicher Verwertung oder als Rezyklat – waren es 2015 ein Prozent mehr. 2016 schliesslich ist dieser Anteil auf 14% gestiegen (je 7% innerbetriebliche Verwertung und Rezyklat).

Berufspersonal legt weiter zu

Die Personalstruktur widerspiegelt den Trend zu weniger aber besser ausgebildetem Personal. 68,6% der Mitarbeitenden haben eine höhere Ausbildung (inkl. Lehrlinge), 31,4% sind Angelernte. Auch diese Entwicklung ist positiv, war das Verhältnis im Vorjahr doch noch 62,8 zu 37,2%. Von den insgesamt 1496 Lernenden in der Kunststoffindustrie wählte ein Grossteil den Berufsweg Polymechaniker (492). Für Kunststofftechnologie entschieden sich 246 (Vorj. 262), für Kunststoffverarbeiter 34 (33) und für Mechapraktiker 15 (33). 40 Prozent der restlichen 709 Lernenden wählten eine KV-Lehre in der Kunststoffin-

Jahre Sparten	2013		2014		2015		2016	
	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter	Firmen	Mitarbeiter
Rohstoffe	65	857	65	852	63	849	62	864
Handelsfirmen	144	2 468	143	2 432	136	2 407	137	2 374
Verarbeiter	431	27 878	430	27 513	436	26 818	435	25 745
Maschinen u. Peripher.	63	1 563	63	1 522	63	1 496	62	1 402
Dienstleistungsbetriebe	31	218	31	217	41	215	48	213
Formenbauer	57	1 005	57	1 001	56	997	54	958
Verwertungsbetriebe	16	99	16	102	19	98	18	101
Übrige	30	268	31	248	18	242	17	240
Total	837	34 356	836	33 887	832	33 122	833	31 897

Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Tabelle 3: Anzahl Firmen und Mitarbeiter (2013–2016).

dustrie, 15% liessen sich zum Formenbauer, 10% zum Anlageführer und 15% zum Logistiker ausbilden. Die restlichen 20% absolvierten eine entsprechende Attestausbildung. «Letztes Jahr konnten 95 Lehrverträge inkl. EBA (Berufsattest) abgeschlossen werden. Aktuell (Ende Juni) sind wir heute bei 70 Lehrverträgen», informiert Röschli über die Situation. «Da werden wir den Stand von 2016 bis im Herbst sicher noch erreichen, wenn nicht übertreffen», ist der Geschäftsführer zuversichtlich.

Aufschlussreich präsentiert sich der Index Umsatz Gummi- und Kunststoffwaren. Seit 2014 ist die Entwicklung negativ. Von 97.5 Prozentpunkten fiel der Index auf 91.3 im Jahr 2015 und auf 90.3 in 2016. «Dass wir seit 2014 retour fahren ist beunruhigend. Positiv kann vermerkt werden, dass die Negativentwicklung sich stark verlangsamt hat», wertet Röschli.

Betrachtet man den Produktionsindex der EU28, zeigen die Kurven nach oben. «Der deutschen Wirtschaft geht es blendend.

Das werden wir in den nächsten Jahren auch bei uns feststellen, gehen doch über 40% unseres Exports ins nördliche Nachbarland», prognostiziert Röschli.

Die Zuversicht des Geschäftsführers wird durch die in der Umfrage von Swiss Plastics erhaltenen Trenderaussagen gestützt. Fast die Hälfte (49%) der Unternehmen erwartet im laufenden Geschäftsjahr einen höheren Umsatz als 2016, 40% rechnen mit einem gleichbleibenden Umsatz und nur 11% gehen davon aus, dass die Zahlen rückläufig sein werden. Im Vorjahr rechneten noch 33% mit einem geringeren Umsatz. Positiv sind auch die Aussichten für das Personal. 21% (Vorj. 15%) wollen den Mitarbeiterstand aufstocken, 60% diesen unverändert beibehalten (Vorj. 55%) und 19% geben an, Personal abbauen zu wollen (Vorj. 29%).

«Betrachtet man den verlangsamten Rückgang und die positiven Trenderaussagen, präsentiert sich die Situation für die Schweizer Kunststoffindustrie positiv, vergleichbar mit der MEM-Industrie. Die Betriebe haben wieder bessere Margen, sie setzen auf gut ausgebildetes Personal und sie haben die Situation mit dem Euro im Griff», fasst Röschli zusammen.

Weitere Informationen und Grafiken finden sich unter folgendem QR-Code:

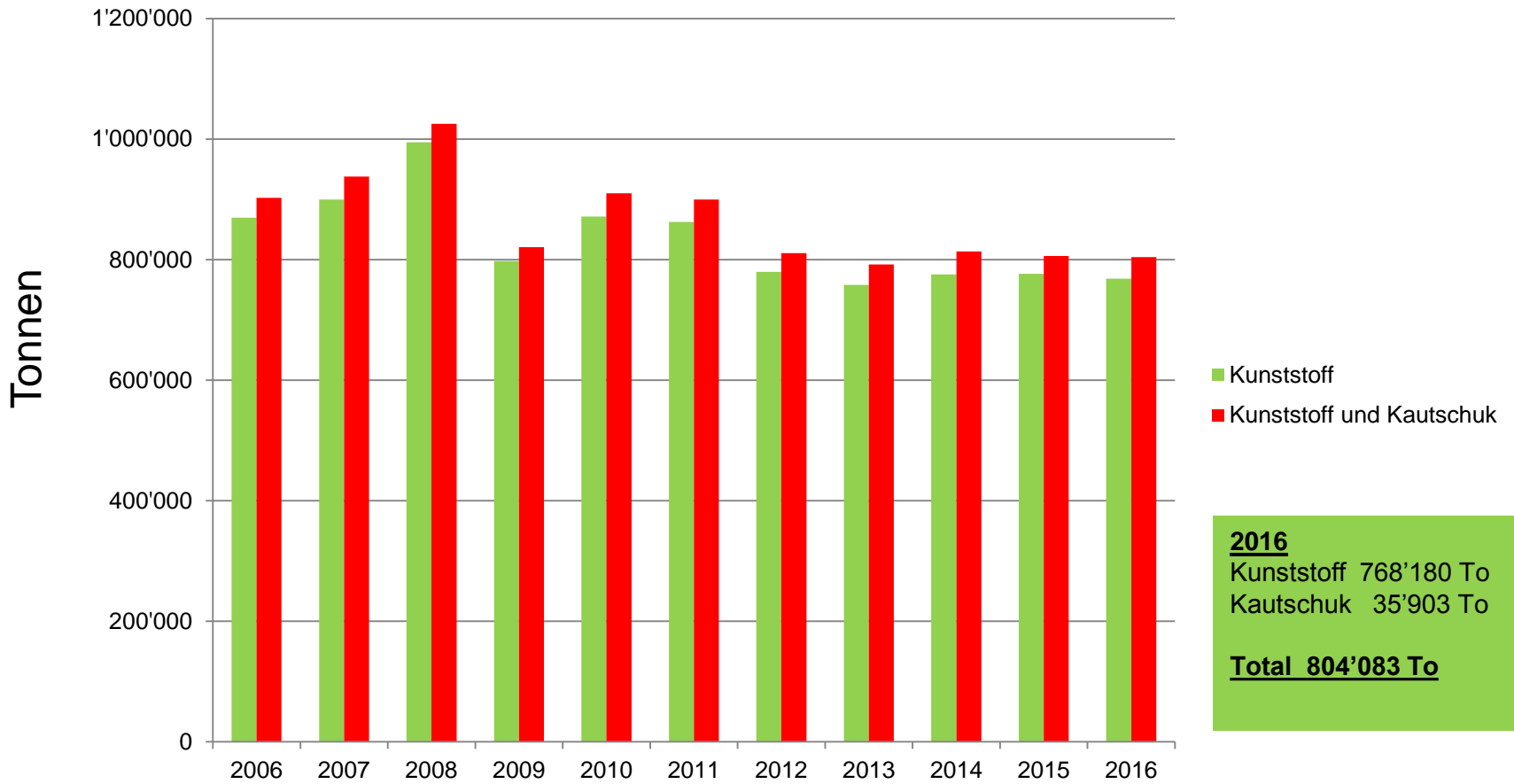


Quelle: Umfrage Swiss Plastics

Sparten \ Jahre	2013	2014	2015	2016
Rohstofflieferanten	2 738 012	2 870 821	2 583 020	2 534 471
Handelsfirmen	1 163 217	1 163 356	1 102 406	1 069 400
Verarbeiter	9 852 722	9 862 081	9 171 756	9 105 861
Maschinen u. Peripherie	809 684	821 253	776 424	713 921
Dienstleistungsbetriebe	41 486	44 348	42 140	41 140
Formenbauer	218 424	200 950	191 424	185 682
Verwertungsbetriebe	48 316	43 000	39 396	38 608
Übrige	72 422	80 024	74 536	72 299
Total	14 944 283	15 085 833	13 981 102	13 761 382

Tabelle 2: Umsätze der Schweizer Kunststoffindustrie im Jahresvergleich (2013–2016).

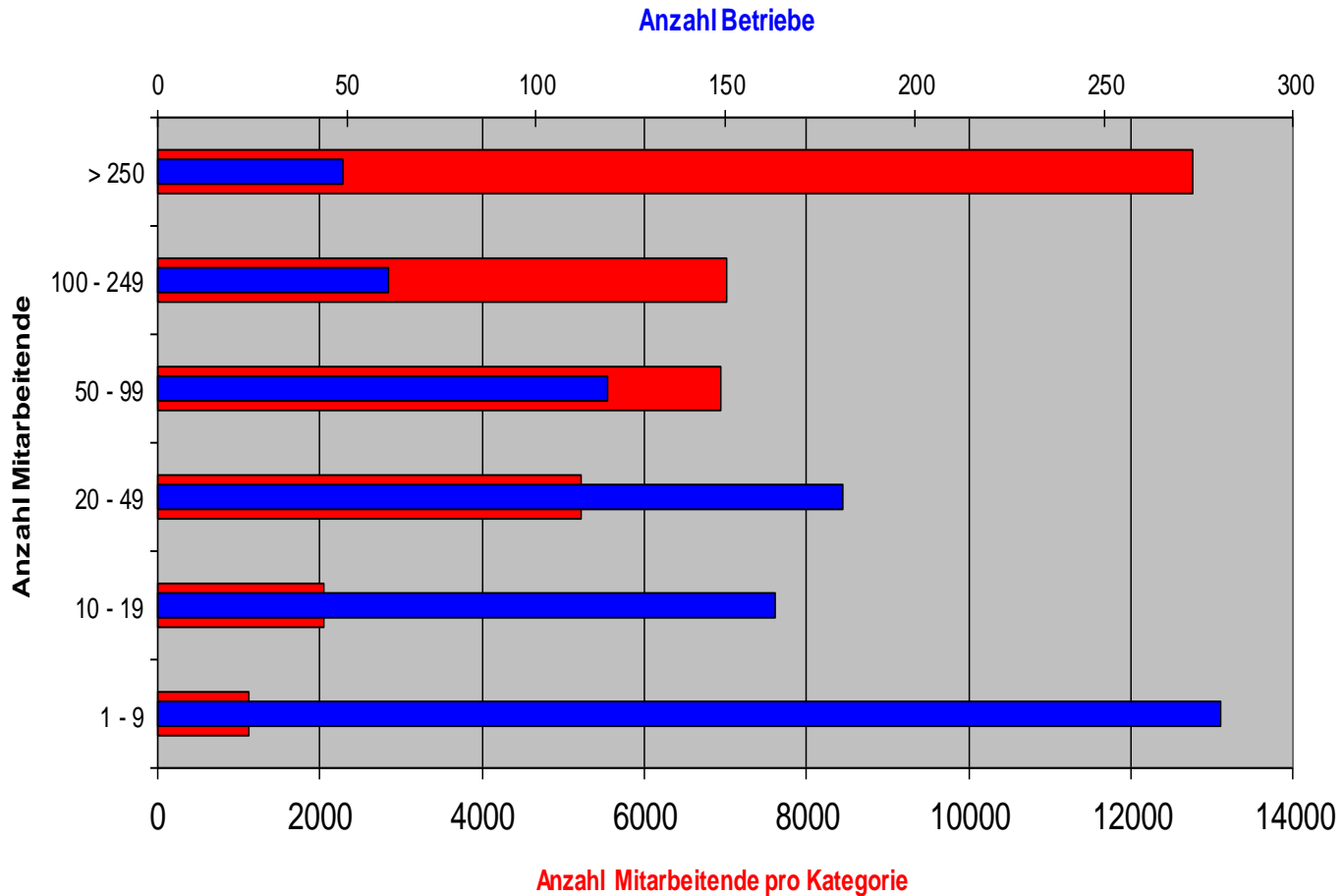
Verarbeitete Mengen von Kunststoff und Kautschuk (Tonnen)



Umsatz pro Mitarbeitende

Umsatz pro Mitarbeitende [TCHF]						
Gruppen \ Jahre	2012	2013	2014	2015	2016	
Rohstofflieferanten, -Importeure, -Händler	3'249	3'195	3'369	3'042	2'933	
Handelsfirmen	475	471	480	458	450	
Verarbeiter	353	353	358	342	354	
Maschinen, Peripherie	540	518	539	519	509	
Dienstleistungsbetriebe	182	190	204	196	193	
Formenbauer	216	217	201	192	194	
Verwertungsbetriebe	480	488	422	402	382	
Übrige	269	270	322	308	301	
Ø der Branche	436	435	445	422	431	

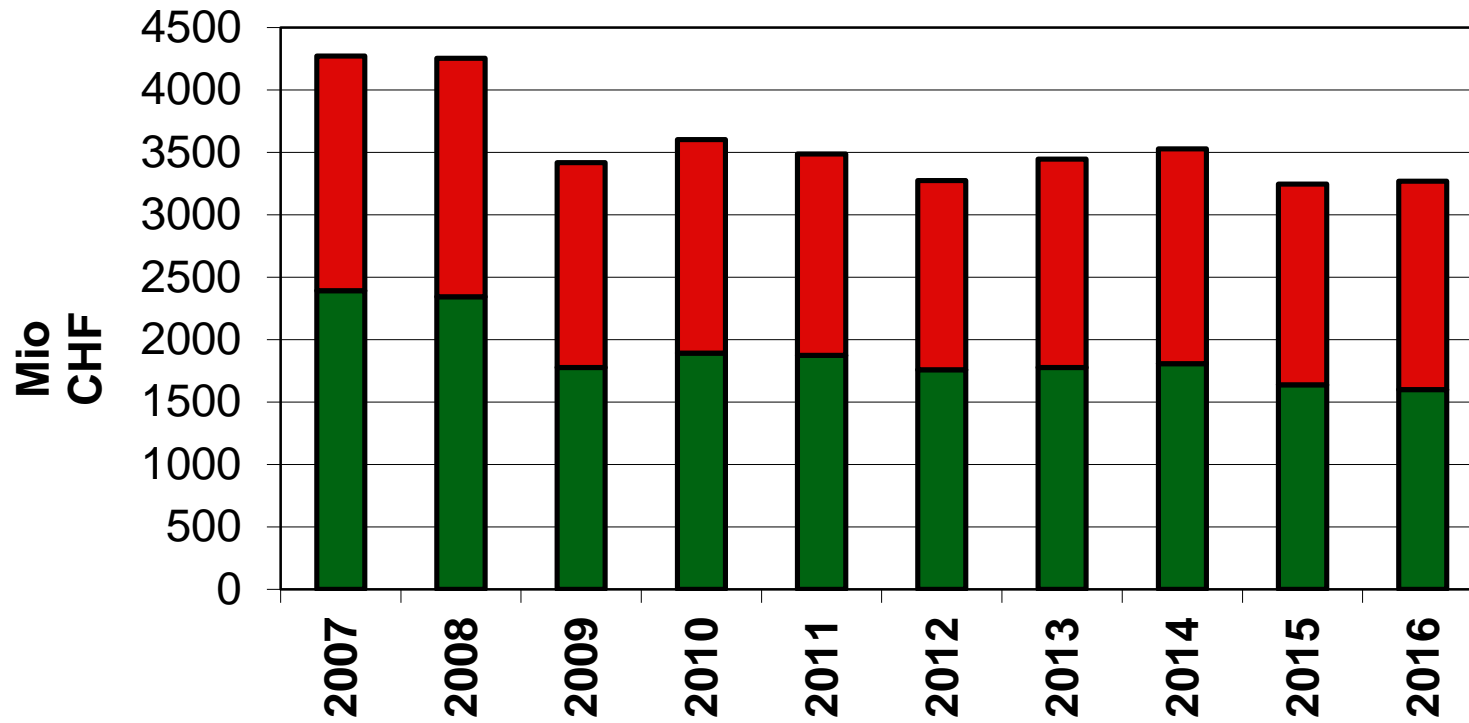
Mitarbeitende pro Grössenkategorie



Quelle: Umfrage Swiss
Plastics

■ Anzahl Mitarbeitende ■ Anzahl Betriebe

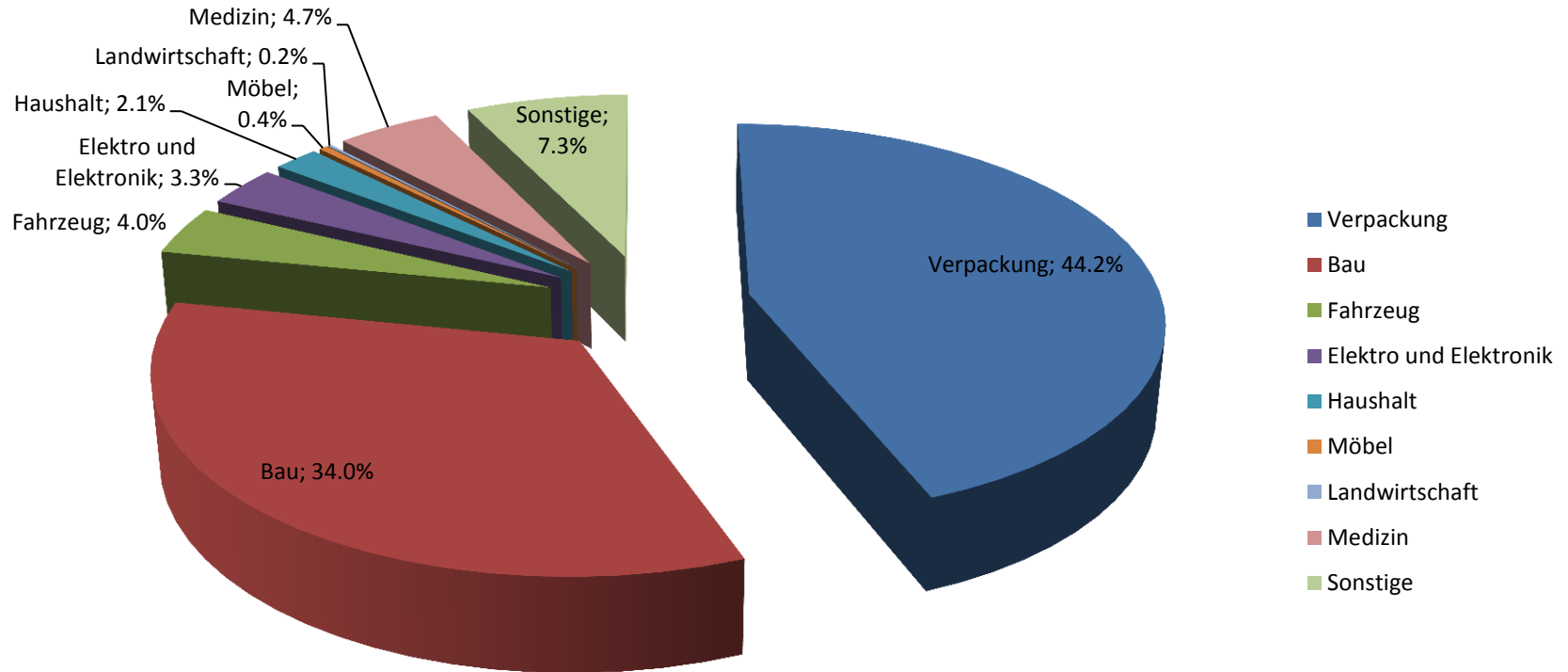
Exporte von Halb- und Fertigfabrikaten aus Kunststoff

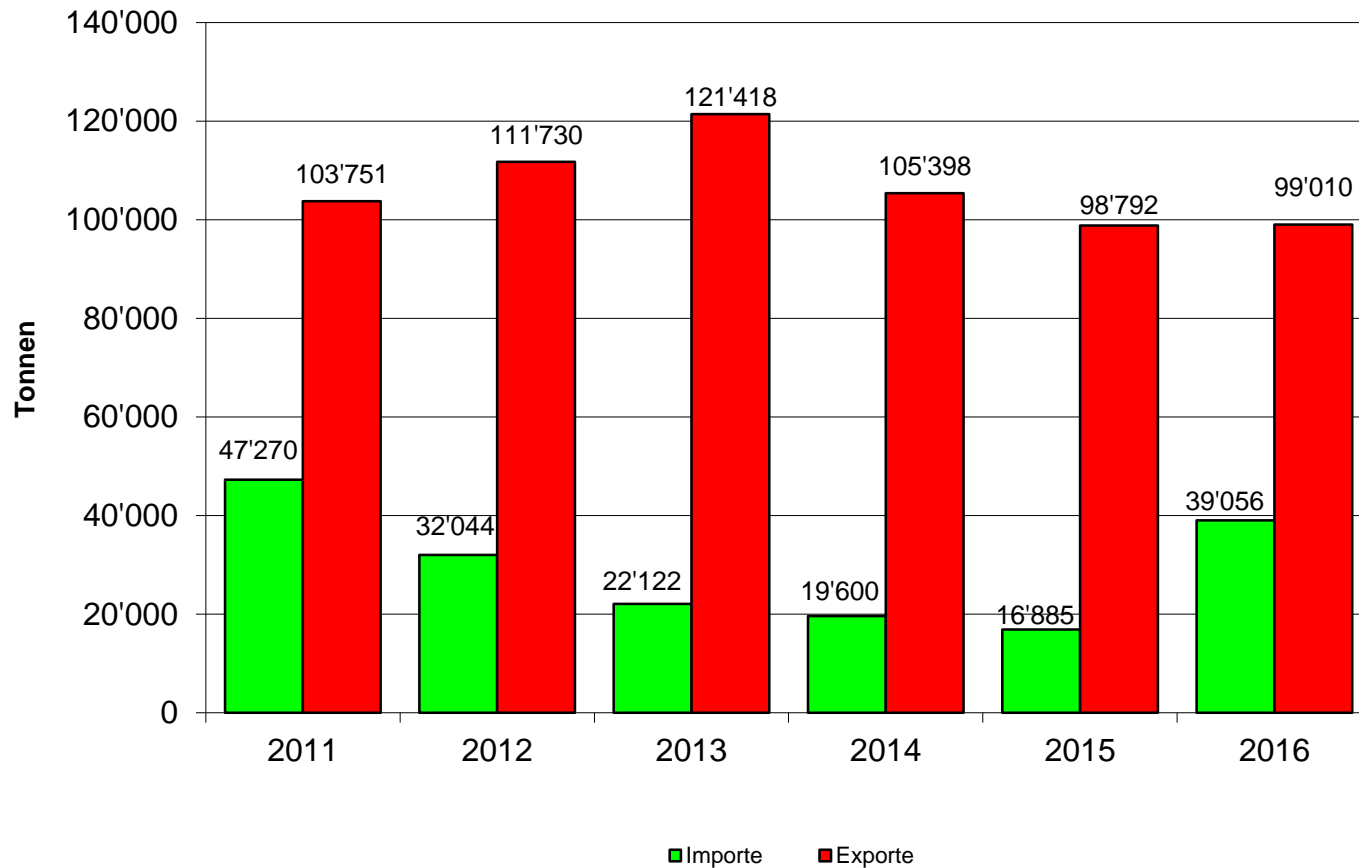


■ Halbfabrikate ■ Fertigfabrikate

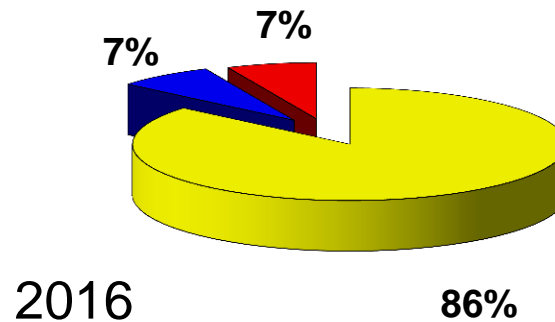
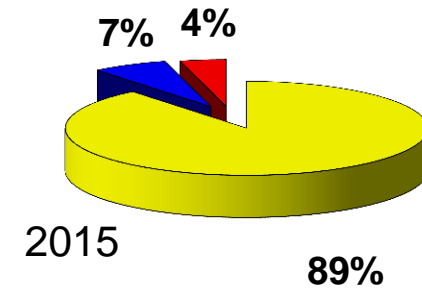
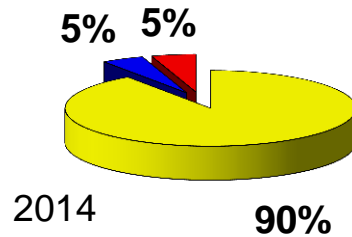
2016
Halbfabrikate 1599 Mio CHF
Fertigfabrikate 1669 Mio CHF
Total 3268 Mio CHF

Verteilung der Anwendungen





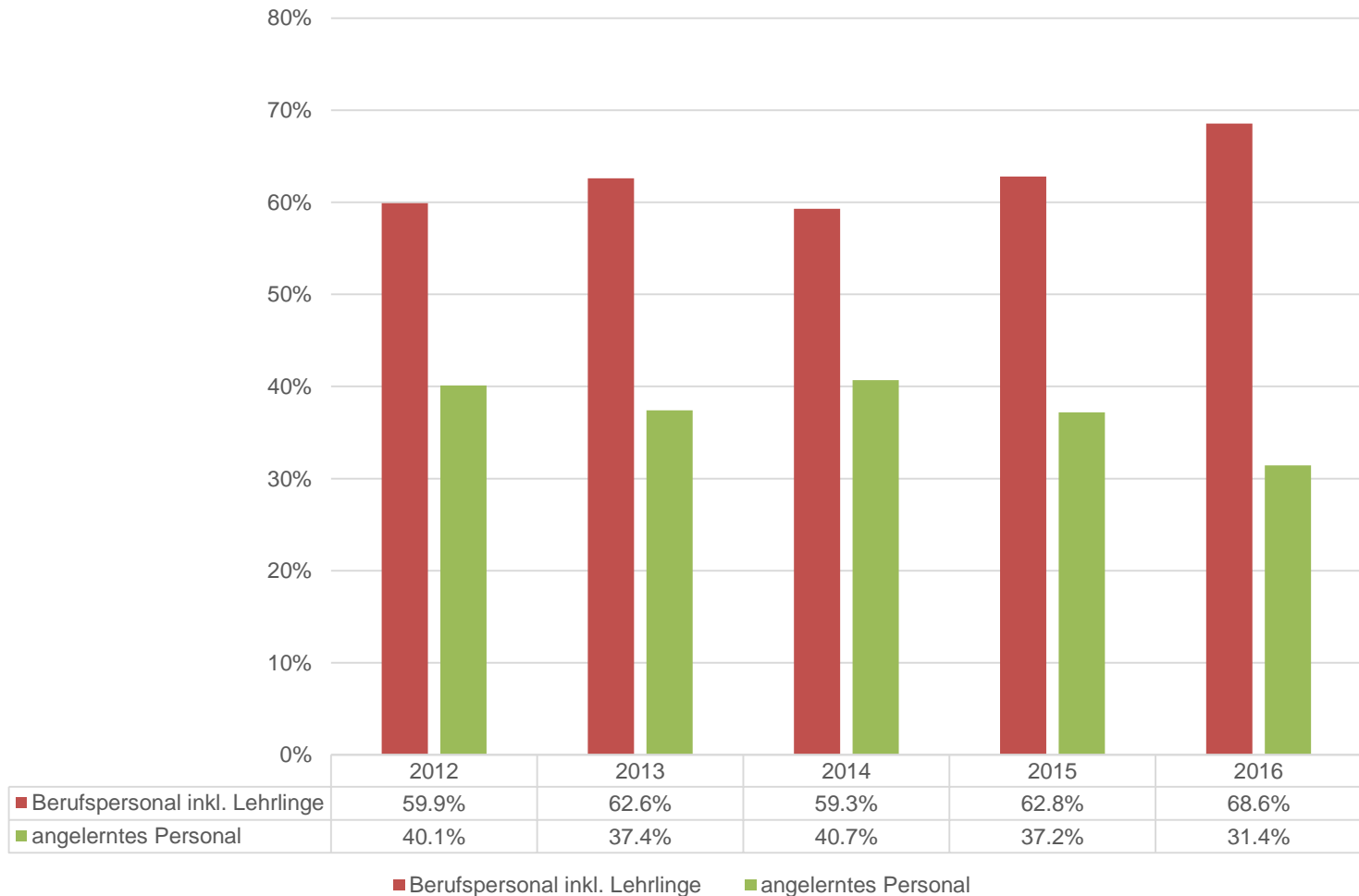
+swiss plastics Einsatz von Rezyklat, innerbetriebliche Verwertung

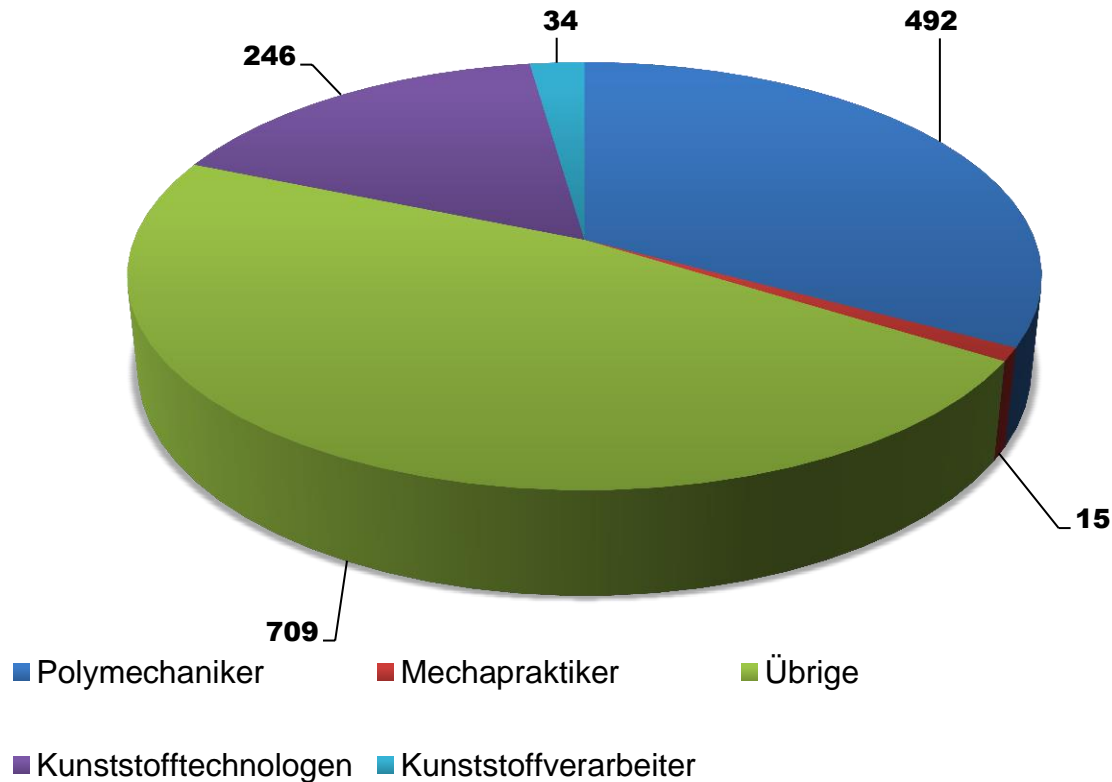


Quelle: Umfrage Swiss
Plastics

■ jungfräuliches Material ■ innerbetriebliche Verwertung ■ Rezyklat

Entwicklung der Personalstrukturen

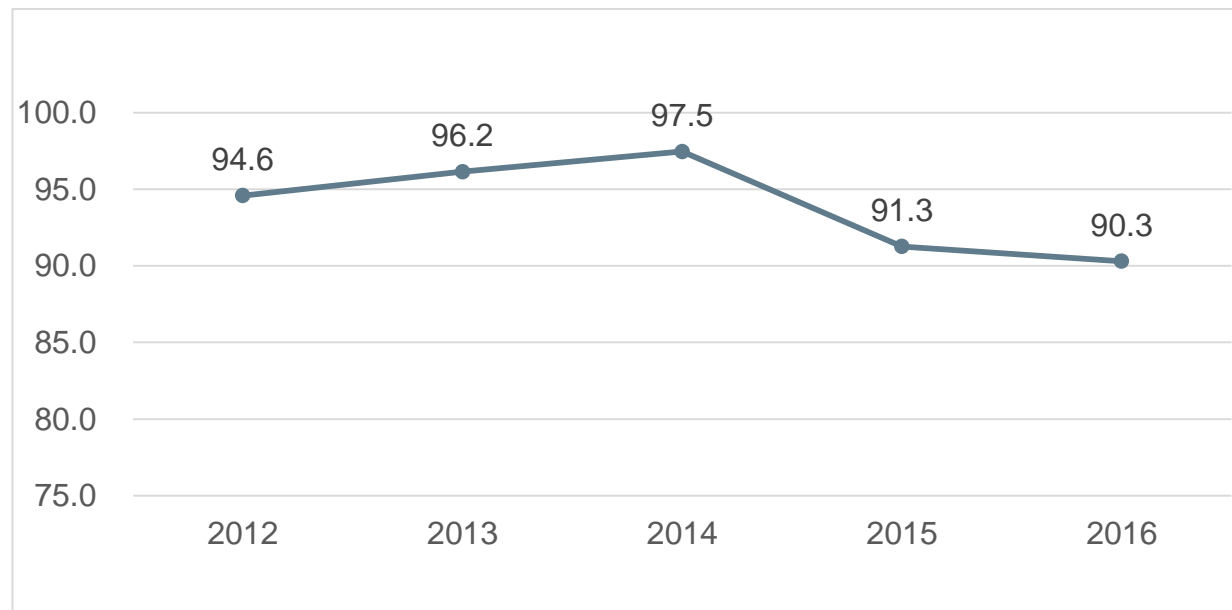




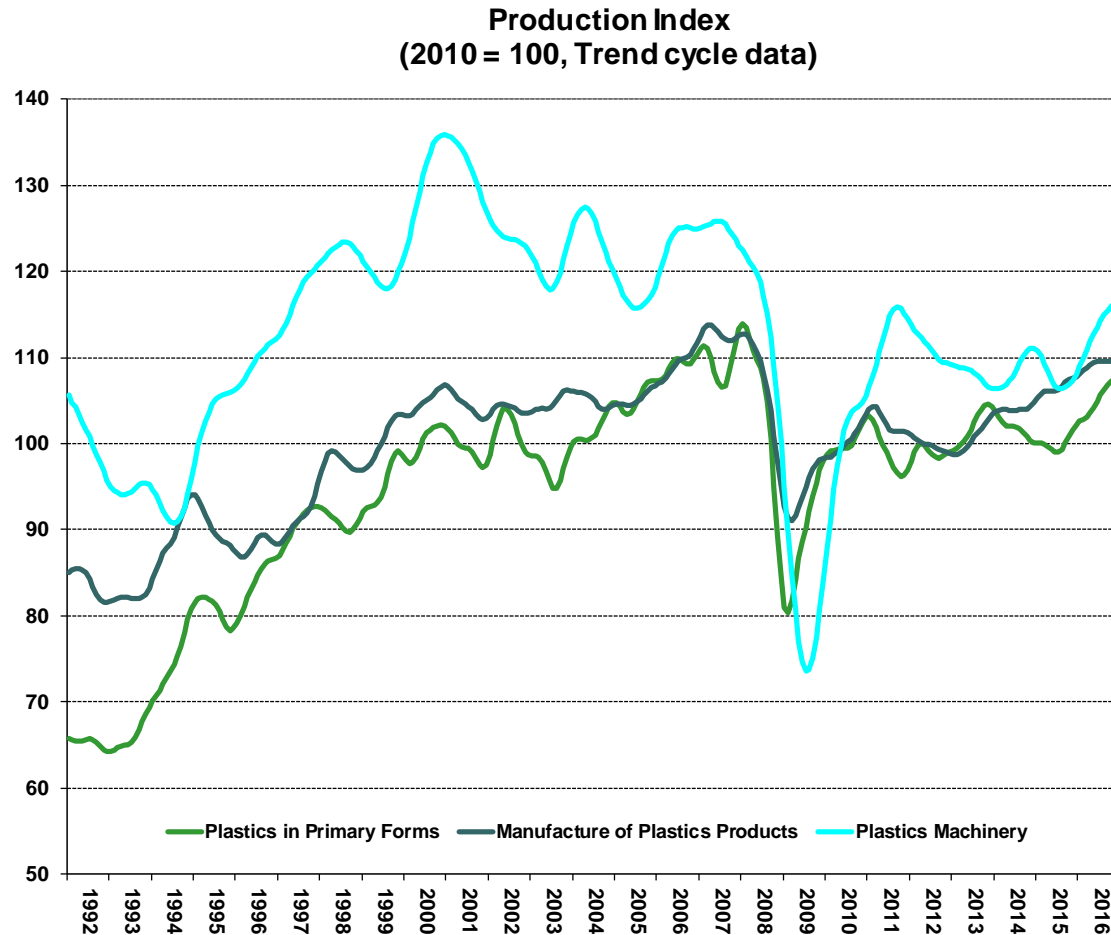
Total 1'496

Übrige= (40% KV,
15% Formenbauer,
10% Anlageführer,
15% Logistiker,
restliche
dazugehörige
Attestausbildungen)

Index Umsatz Gummi- und Kunststoffwaren (2010 = 100)



European Union (EU28) Plastics Industry Production



Daten von:

Trends 2017 (Aussagen März 2017)

Trend	mehr		weniger		gleich	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Jahre						
Umsatz	32%	49%	33%	11%	35%	40%
Personal	15%	21%	29%	19%	55%	60%

- + Gesamthaft ist ein positiver Trend erkennbar vergleichbar mit MEM Industrie.
- + Verarbeitete Mengen an Kunststoffen und Kautschuk nehmen nur wenig ab.
- + Auftragslage bei Verarbeitern ist wieder besser, auch die Margen steigen wieder.
- + Steigende Tendenz in der EU seit 2015, vor allem bezüglich der Rohstoffe.
- + Pro Kopfumsätze steigen wieder

- + Weitere Personalanpassungen nach unten, darum steigt auch der Pro Kopf Umsatz wieder.
- + Interessant: Qualität des Personals nimmt weiter zu.
- + Anteil angelerntes Personal nimmt weiter ab.
- + Geringe Strukturverschiebungen in den Anwendungen.

- + Stimmung (Umfragetrends) bei den Betrieben wesentlich besser als noch vor Jahresfrist
- + Anzahl Lehrlinge in Kunststoffberufen gering höher, aber zu gering gegenüber Polymechaniker